

Kiebitz-Schutz dank Trinkwasserschutz und Ehrenamt – Erfahrungen aus dem Neckartal zwischen Rottenburg und Tübingen



OGBW-Tagung „Kiebitzschutz in Baden-Württemberg“

Stuttgart, 30.11.2018

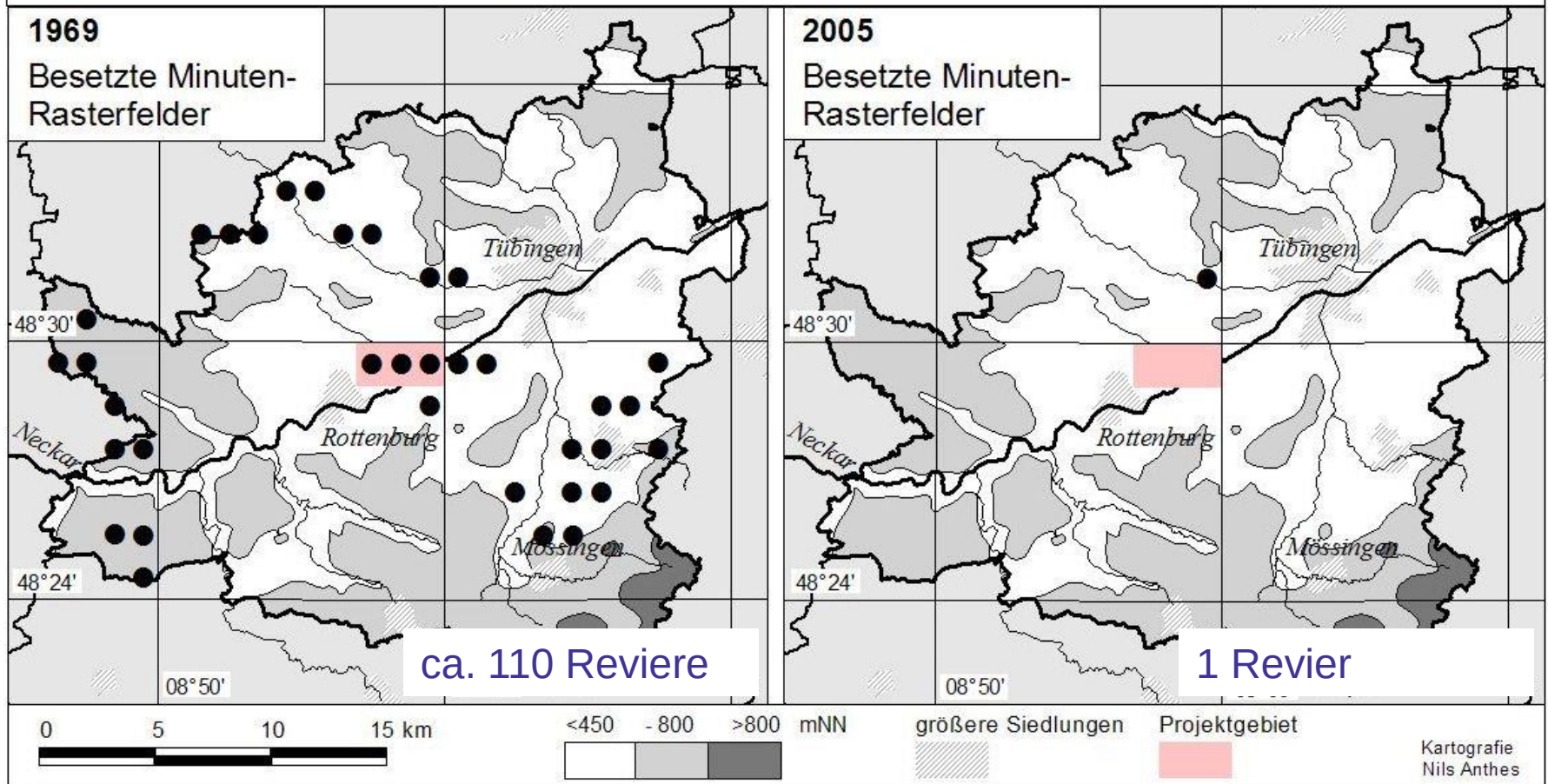
Dr. Sabine Geißler-Strobel (Freie Landschaftsökologin, BVDL)
Sprecherin Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN)

unter Mitarbeit
von Heiner Götz, Mathias Kramer, Rudolf Kratzer

Foto: Heiner Götz

Ausgangssituation

Kiebitz - Brutverbreitung im Landkreis Tübingen



Daten: Rudolf Kratzer

2010: Letzter Brutplatz durch Erneuerung von Drainagen im VSG Schönbuch zerstört – Kiebitz „gemeinte Art“ – dort aktuell ausgestorben

Im Neckartal - Sukzessive Verfüllung aller länger wasserführenden Vernässungsstellen

Verlust des letzten Kiebitz-Brutvorkommens
(2004 noch 3 Reviere, Datenbank R. Kratzer)



15.08.2004



06.02.2005

Gründung Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) – 2008

Zusammenschluss

- Naturschutzverbände
- Nicht organisierte Naturschützer
- Biologen

Ziele

- Artenrückgang zu stoppen
- Erprobung modellhafter Maßnahmen

Erstellung Zielarten- und Maßnahmenkonzept Neckartal zwischen Tübingen und Rottenburg

Landesweit bedeutende Zielarten:

v.a. Feldvögel: Rebhuhn, Grauammer, Kiebitz (Wiederbesiedlung?)



Kann eine Kiebitz-Wiederbesiedlung gezielt gefördert werden?



www.ebbertz.de

Wichtige Hinweise aus wissenschaftlich begleiteten Kiebitz-Schutzprojekten in der Schweiz
(seit 2005, Wauwiler Moos und Frauenmoos);
SCHIFFERLI et al. 2009 & MÜLLER et al. 2009

Entscheidend für den Erfolg:

- Flächengröße (mind. 5 bis 10 ha, optimal 10 bis 30 ha)
- Weithin offenes kulissenfreies Gelände (Abstand zu Gehölzen > 200 m)
- Flache Vernässungsstellen („Blänken“)
- Lückig-niedrigwüchsige Vegetationsbestände
- Zäunung der Brut- und Nahrungshabitate gegen Bodenprädatoren

Ziel: Kolonien mit mehreren Brutpaaren und ausreichendem Bruterfolg (> 0,8 flügge Jungvögel/Paar/Jahr)



Erschien möglich, aber hoher Maßnahmenbedarf – allein nicht zu schaffen

Von der Idee zum Modellprojekt

Sondierung – am Anfang standen viele ???
(2 Jahre ehrenamtliche Vorarbeiten)



Maßnahmenumsetzung



Evaluierung und Weiterentwicklung

Günstige Voraussetzungen im Projektgebiet „Riedgraben“ im Neckartal

Flächenverfügbarkeit

Grundvoraussetzung:

Weithin offenes Gelände (im angrenzenden Ried noch Entfernung von Gehölzkulissen notwendig)

Mindestflächengröße ca. 5 ha

- 4,5 ha Ackerextensivierung (Landwirt mit LPR-Vertrag)
- Zwei Flächen zur Anlage von Blänken
(Ammertal-Schönbuchgruppe und Stadt Rottenburg – Naturpatenflächen IAN)
- Möglichkeit zur Wegesperrung und Zäunung während der Brutzeit
(Abstimmung Umweltamt/Ordnungsamt Rottenburg)

Maßnahmenkonzept

Ehrenamtlich durch Mitglieder der IAN erstellt

(Rudolf Kratzer, Mathias Kramer, Florian Straub, Sabine Geißler-Strobel)

Maßnahmenkonzept (IAN)

Projektgebiet ca. 5 ha

Riedgraben: Maßnahmenkonzept



Wegesperrung



Grabenpflege



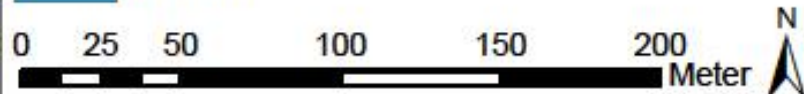
Ackerextensivierung (LPR)



Schütz



Blänke



+ Rücknahme von Gehölzen am Ried
+ Zäunung

Kooperationspartner

Projekträgerschaft: Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG, Zweckverband Wasserversorgung)

Extensive Ackernutzung für den Kiebitz dient auch dem Trinkwasserschutz

Finanzierung

- **Stiftung Naturschutzfonds BW** (70% - Zweckgebundene Ersatzzahlungen)
- **Ammertal-Schönbuchgruppe** (30% Eigenanteil)
Herstellung Blänken, Gehölzentnahme, Blänkenpflege, Projektbetreuung, Monitoring, Zaunkauf etc.
- **Kreispflegeprogramm (LPR)**
Ackerextensivierung/Zaunbetreuung

Prognosesicherheit ausreichend hoch

- Grundvoraussetzungen gemäß des Schweizer Projekts erfüllt oder herstellbar
- Neckartal noch immer Rast- und Durchzugsgebiet für Kiebitze

aber bislang keine Erfahrung mit Wiederbesiedlungen – angesichts der zahlreichen verwaisten Gebiete in BW wichtiges Modellprojekt



Projektantrag

Lebensraum für den Kiebitz - Modellprojekt zur Wiederansiedlung des Kiebitzes im Neckartal bei Rottenburg

**Projektmanagement: Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG)
Fachliche Leitung/Monitoring: Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN)**

**Gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds BW
(Projekt Lebensraum für den Kiebitz; AZ 27-8831.21/893.01-1177AA)
und O.M.H. Schmidt-Felsche-Stiftung**

in Kooperation mit Landwirten, Stadt Rottenburg, Landratsamt Tübingen,
Landschaftserhaltungsverband VIELFALT e.V.
Laufzeit 2011 bis 2014, verlängert bis März 2019



Zweckverband
Ammertal-Schönbuchgruppe



Schmidt-Felsche Stiftung
Landwirte der Umgebung



Rottenburg
Stadt am Neckar

Maßnahmen

Bereitstellung geeigneter Brutplätze – 4,5 ha Ackerextensivierung

28.02.2018



**Bodenbearbeitete „Kiebitzbrache“ aus Gründüngung
in Kooperation mit ULB/LEV/UNB (Vergleichbares auch im Schweizer Modell):**

- Intensive Bodenbearbeitung nach Brutzeit
- Ansaat Gründüngung/Grünfutter
- Bearbeitung mit Scheibenegge vor Brutbeginn

Anlage von Blänken



02.02.2011

Wassermanagement, hier zunächst Einstau mit provisorischen Schützen



Ggf. Wasserrechtliche Genehmigung erforderlich



03.02.2011

Bewässerte Blänken - bis in den Sommer geeignete Nahrungshabitate (auch im „Trocken-Sommer“ 2018) - für Jungvögel essenziell



11-05-2016

Foto: Heiner Götz

Prädatorenzaun/Schutz vor Störungen

Zäunung des Projektgebiets inkl. der querenden Wege (4,5 ha)

> 1km Elektrozaun erstmals 2013, entscheidend für den Erfolg der Maßnahme, tägliche Betreuung aber sehr arbeitsaufwändig (seit 2016 über LPR-Mittel)



Reduzierung Gehölzkulissen



In Kulissennähe:

- erhöhte Prädationsgefahr für Alt- und Jungvögel
- erhebliche Teilflächen des Kiebitzackers wegen „Kulissenmeidung“ nicht als Brutplatz genutzt

Vorher (2015)



Nachher (2017)

Beweidung Blänkenflächen – erstmals 2018



Erste Erfahrungen/weitere Fragen:

- Blänken und Blänkenflächen bleiben für Pulli wesentlich länger zugänglich
- Bruthabitat (Acker) wurde ausgezäunt
- Zaunbetreuung noch aufwändiger
- Sind Jungvögel in den ersten Tagen durch Tritt gefährdet?



Ergebnisse des Monitorings

Anzahl Kiebitzreviere im Projektgebiet

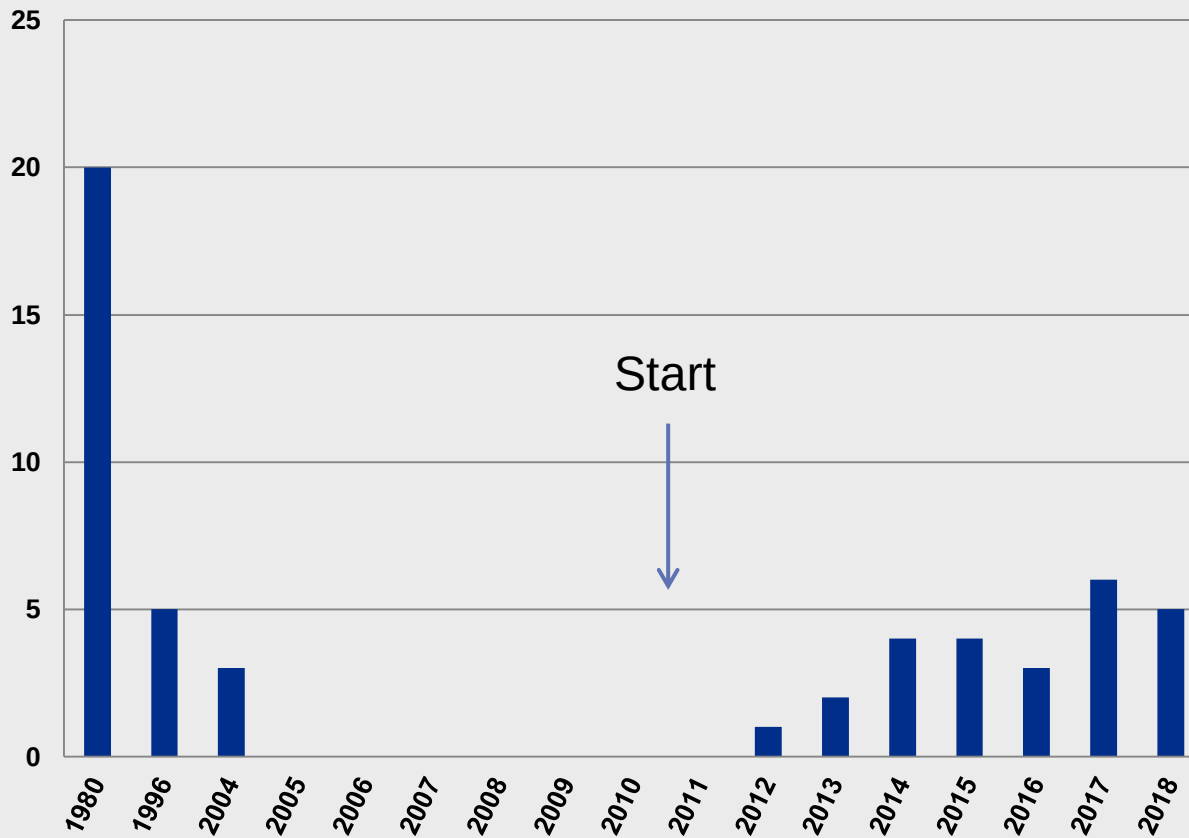
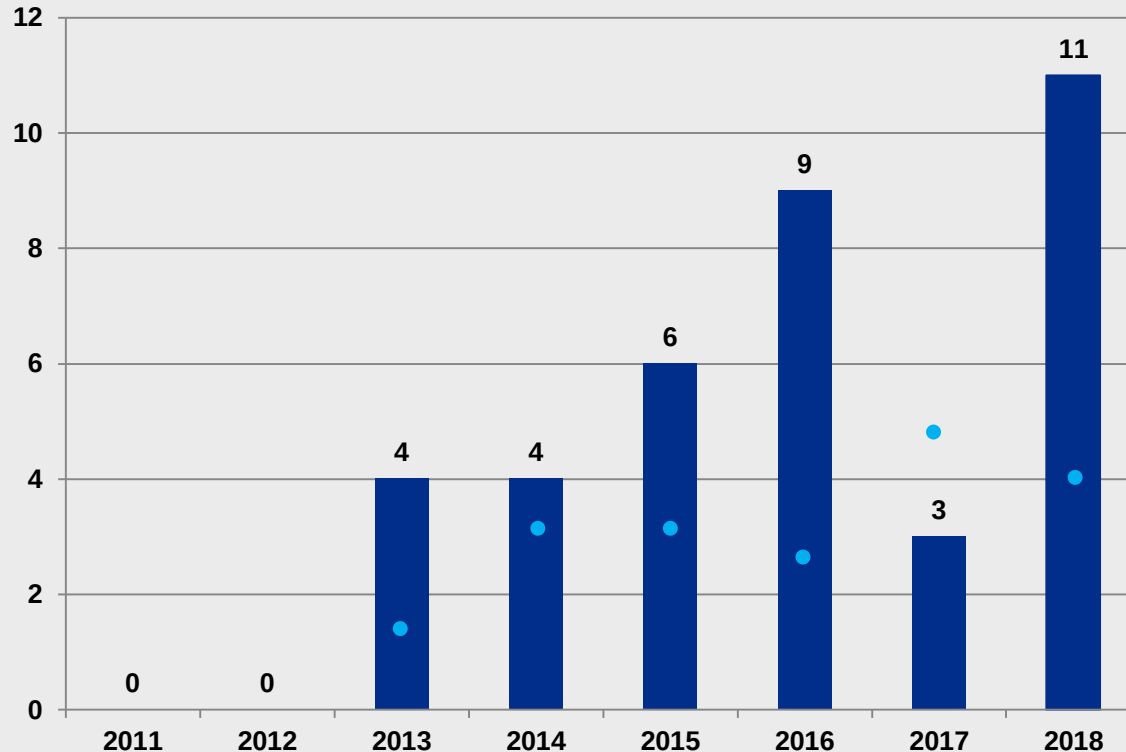


Foto: Roland Steiner

Daten: R. Kratzer/G. Steinbrück/Heiner Götz/Sabine Geißler-Strobel

Anzahl flügger Kiebitzjungen



• 0,8 flügge Jungvögel/Brutpaar

Daten: Heiner Götz, R. Kratzer, G. Steinbrück



Wesentliche Zielsetzung sukzessive erreicht

- Erfolgreiche Wiederbesiedlung
- Ansiedlung einer kleinen Kolonie
- Seit 2013 - mit Ausnahme 2017 – jährlich ausreichender Bruterfolg (> 0,8 flügge Jungvögel/Brutpaar)!
- 24 von insgesamt 25 Bruten im gezäunten Kiebitzacker



+
hohe „Mitnahmeeffekte“ für
weitere gefährdete Zielarten
(u.a. Bekassine, Zwergschnepfe,
Feldlerche, Libellen, Laubfrosch)

Foto: Heiner Götz

WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT KIEBITZ



DER KIEBITZ BRAUCHT IHRE HILFE!

Der Kiebitz, ehemals im Landkreis Tübingen weit verbreitet, ist inzwischen fast aus dem Landkreis verschwunden. Die letzte Brut im Neckartal war im Jahr 2004. Zur Wiederansiedlung wurde hier ein Lebensraum mit Überschwemmungstümpeln angelegt. Kiebitze sind Bodenbrüter und deshalb besonders störungsempfindlich. Sie verlassen ihre Nester, sobald sich Hunde oder Spaziergänger annähern. Häufige Störungen führen zur Aufgabe der Brut. In den letzten Wochen sind erste Kiebitze gesichtet worden. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen zur Wiederansiedlung. Deshalb:



- ▶ Bitte benutzen Sie diesen Weg nicht zwischen März und Juli.
- ▶ Haben Sie Verständnis für die Zäunung der Äcker und Wege während der Brutzeit.

Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Unterstützt durch:



Schmidt-Felsche Stiftung
Landwirte der Umgebung



Weitere Erfolgsfaktoren

Öffentlichkeitsarbeit

Information der Bewirtschafter und der Bevölkerung

- Infotafel
- Führungen
- Infostand Goldener Oktober (NABU)
- Zeitungsartikel
- Vorträge
- **Besprechung mit dem Hauptbewirtschafter (mind. 1x pro Jahr)!**
- Information weiterer Landwirte vor Ort

(Inzwischen) große Akzeptanz bei Landwirten und Bevölkerung



Grafik- & Desig: Geigenmüller & Buchweitz, Filderstadt

Wissenschaftlicher Austausch

- Experten-Workshop zur Weiterentwicklung der Maßnahmen
- Erfahrungsaustausch mit
Kiebitzprojekt in Gärtringen-Rohrau, Schweizer Projekt
- Präsentation der Ergebnisse
 - Jahrestagung der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW, 2014)
 - Gründungsveranstaltung Netzwerk Kiebitzschutz (2016)
 - Netzwerk Naturschutz RP-Tübingen



Foto: Heiner Götz

**Orientierung für weitere
Schutzprojekte in BW, BY – viele
positive Rückmeldungen**

z.B.: „Best Practice“-Beispiel als weitere
Untermauerung unserer „Wiesenbrüter-AGENDA“

Alles gut? – Fazit

Modellprojekt erfolgreich

- Aktiv geförderte Wiederbesiedlung des Kiebitzes möglich - aber hohe Anforderungen
- Nur bei Umsetzung aller Maßnahmenbestandteile ausreichende Prognosesicherheit
- Zahlreiche weitere schutzbedürftige Arten profitieren

Aber:

- Langfristige Finanzierung der Maßnahme (noch?) nicht gesichert
30 % Eigenleistung/keine dauerhafte Förderung über Stiftung Naturschutzfonds
- Generell keine geeigneten Förderkulissen zur Sicherung bestehender Vorkommen
Bsp.: Vernässungsstellen in Äckern nicht förderfähig – Weitere Verluste durch Entwässerung und Verfüllung
- Rückgang ist auch ein artenschutzrechtliches Problem (§ 44, Abs. 4)

Ein Anfang ist gemacht, aber es fehlt ein Gesamtkonzept in BW („Kiebitz vom Aussterben bedroht“)

Netzwerk Kiebitzschutz kann Erfahrungen einbringen: „best-practice-Beispiele“ – „Misserfolge“ aber genauso wichtig zu kommunizieren.



Danke

Foto: Heiner Götz

Herzlichen Dank an:

- **Frau Stepanek, Herrn Götsche und das Team der Ammertal-Schönbuchgruppe**
- **Landwirte Kilian Schmid und Roland Saile**
- **Stadt Rottenburg, LRA Tübingen, LEV VIELFALT e.V., RP Tübingen**
- **Stiftung Naturschutzfonds und O.M.H. Schmidt-Felsche Stiftung**
- **Mitarbeiter der IAN**



Verantwortliche IAN:

Konzeption/Organisation: R. Kratzer, S. Geißler-Strobel, M. Kramer, F. Straub, K. Kilchling-Hink

Monitoring: H. Götz, R. Kratzer, G. Steinbrück, S. Geißler-Strobel

Zaunauf- und abbau: Organisation K. Kilchling-Hink & S. Geißler-Strobel, Elektrik: M. Strobel, I. Strobel, T. Strobel; Mithilfe: N. Anthes, H. Baur, O. Elsässer, J. Förth, H. Glatzle, H. Götz, R. Gottfriedsen, I. Harms, K. Haber, L. Hecht, S. Hecht, R. Heusel, V. Kienzler, M. Klemm, J. Kramer, M. Kramer, R. Kratzer, A. Lüdtke, J. Reisel, M. Sändig, S. Sändig, R. Weizsäcker, C. Winz; Asylbewerber aus Erithrea; Schüler der Umwelt AG des Eugen-Bolz Gymnasiums u.a.

Konzept Ried: F. Wagner, S. Geißler-Strobel, R. Kratzer, G. Steinbrück, K. Kilchling-Hink